

**Altjahrabend 2014, Wettringen und Gailnau,
Text: Lukas 12, 35-40
Seid bereit, wenn der Menschensohn kommt!**

Liebe Gemeinde!

Am Altjahresabend schauen wir häufiger als sonst auf die Uhr. Wie die Knechte in unserem Gleichnis stehen wir geschürzt und mit zum Brennen bereiten Lichtern und warten auf den magischen Moment der Mitternacht. Die letzten Sekunden des alten Jahres zählen wir mit. Und dann wird es eindrucksvoll beginnen mit einem großen Feuerwerk.

Neben all dem Jubel beschleicht uns dabei nicht selten auch ein wehmütiges Gefühl. „Die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer“.

Was wird es uns bringen dieses neue Jahr?

Was erwarten Sie vom Neuen Jahr? Ganz persönlich?

Haben Sie überhaupt irgendwelche Erwartungen?

Bei den Gesprächen der letzten Tage ist mir aufgefallen, dass die meisten nur sehr gedämpfte Erwartungen haben. Man will irgendwie zurechtkommen und zufrieden sein, vor allem gesund will man bleiben, zumindest soll es nicht schlimmer werden. Das reicht eigentlich.

Was erwarte ich vom neuen Jahr? In einem Jahresrückblick am Sonntag sagte Roger Willemsen: „Ich erwarte und erhoffe mir Frieden, Deeskalation, Es gab in keinem Jahr, solange ich lebe, so viele Kriege auf der Welt wie in 2014!“ Da kann einem schon Angst und Bange werden. Angst ist viel da, die Pegida-Demonstrationen sind letztendlich auch Ausdruck der Angst, die Menschen haben. Diese Ängste muss man sicher ernst nehmen, wenngleich die damit einhergehende Fremdenfeindlichkeit nicht geduldet werden kann. Wir Christenmenschen sollen uns einsetzen für eine Willkommenskultur und Ängste abbauen helfen – auf beiden Seiten. Angst ist immer ein schlechter Berater.

Unser Bibelwort schlägt ganz andere Töne an, dieses Gleichnis zum Jahreswechsel will uns wachrütteln, wach halten, nicht dazu, dass wir den Jahreswechsel nicht verschlafen, sondern dazu, dass wir unseren Herrn nicht verpassen. Der Herr kommt, so sagt unsere Geschichte. Er kommt, und dafür sollen wir wach bleiben, aufmerksam und bereit! Niemand Geringeres als Gott selbst wird kommen! Das ist doch eine ungewohnte Aussicht für das Neue Jahr, oder?

Wann kommt er denn?

„Irgendwann“, sagen die Knechte, „aber es kann jeden Tag sein. Heute, morgen. Jedenfalls ist er schon unterwegs. Er hat es versprochen.“

Der Herr kommt, er kommt zurück von einer Hochzeit. Die ganze Schar der Diener wartet auf ihn, so erzählt unser Gleichnis. Wer weiß, was er will, wenn er heimkommt? Essen? Baden? Musik? Sie sind bereit für ihn, mit brennenden Lichtern, um ihm zu dienen.

Aber dann kommt die Überraschung. Der Herr kommt, legt den Mantel ab, geht in die Küche, bindet sich die Schürze um, geleitet die Sklaven in den guten Speiseraum, lässt sie auf den Sitzpolstern Platz nehmen und serviert ihnen die besten Speisen und Getränke. Alles kommt ganz anders, als die Diener es meinten. Eine erfreuliche Überraschung ist das. Es war vorher gar nicht daran zu denken, dass sich alles so entwickeln würde. Es war nicht zu erwarten, dass es so schön sein könnte!

Der Herr kommt, und er hat etwas vor mit den Seinen! Und deshalb braucht er wache, bereite Menschen. Er hat etwas mit uns vor – hier und heute. Irgendwann steht er vor der Tür unseres Lebens und begehrt Einlass. Dann kommt alles darauf an, ob wir ihn empfangen können, ob wir ihm unsere Tür auf tun und ihn bei uns einlassen! Dann kommt alles darauf an, dass wir bereit sind für sein Kommen – so wie die Knechte in unserem Gleichnis. Eine Überraschung wird auf uns warten – und zwar keine

böse Überraschung, sondern eine erfreuliche, eine wunderbare Überraschung. Dafür gilt es wach und aufmerksam zu sein. Davor sollen wir uns nicht verschließen, sondern unsere Herzen und Sinne offen halten, damit er wirklich kommen kann, um uns zu dienen, um uns zu erfreuen, um unser Leben zu bereichern, um das Leben mit uns zu feiern.

Christenmenschen sind keine verträumten Idealisten, die von der Wirklichkeit wenig Ahnung haben. Nein, Christenmenschen sind Sehnsuchtsmenschen. Die Sehnsucht ist etwas anderes als ein schöner Traum. Sehnsucht macht unruhig. Sehnsucht schickt uns auf die Suche nach dem wahren Leben, macht uns hellwach, bringt uns dazu, hellwach und aufmerksam zu leben. Anwesend zu sein indem, was uns gegeben ist. Sehnsuchtsmenschen fragen nicht nach dem, was ist, sondern nach dem, was sein soll im Reich Gottes. Meine Sehnsucht kann nicht ich selbst oder irgendetwas in der Welt befriedigen, meine Sehnsucht kann nur Gott selber stillen. Er weiß, was ich brauche und was mir gut tut. „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Gott.“ So hat es der Kirchenvater Augustinus ausgedrückt.

Ja, es werden Momente, Stunden, ja Tage kommen, an denen wahr wird, was ich schon so lange ersehnt habe. Wo ich das Leben feiern kann, mich überraschen und beschenken lassen darf vom Herrn.

Es geschieht – vielleicht im Frühjahr oder im Sommer des nächsten Jahres – was Sie nicht für möglich gehalten hätten: Sie finden einen Menschen, der Sie liebt.

Oder aus einer Bekanntschaft wird eine gute, bereichernde Freundschaft, und die Einsamkeit hat auf einmal ein Ende.

Ein Konflikt, der Ihnen schon so lange das Herz beschwert, kann endlich beigelegt werden. Sie bekommen den Mut, ihn anzusprechen und merken, wie erleichtert alle darüber sind.

Da ist ein Tag auf der Arbeit wie sonst auch, ziemlich hektisch und anstrengend. Aber da ist auf einmal auch eine innere Ruhe, dass Ihnen die Arbeit flott von der Hand geht und sie auch in einer schwierigen Situation fest und freundlich bleiben können.

Und wenn dennoch dunkle Tage kommen, Ihnen Schweres auferlegt wird, erfahren Sie aber auch, dass der Herr bei Ihnen eintreten will als Ihr Helfer und Beistand, als Ihr Freund, der von selbst nicht mehr gehen wird, bis er Sie hindurchgebracht hat durch alles Leid und alle Sorge.

Vielleicht kommt unser Herr mit seinem Wort zu Ihnen, mit einem Wort, das nur Ihnen gilt in diesem Moment, vielleicht mit einem neu und intensiver aufgenommenen Gebet oder Segensspruch, den Sie gerade jetzt brauchen. Und damit kommt vielleicht auch ein neuer Ansporn, eine Idee, dies und das zu tun, diesen oder jenen Menschen zu besuchen oder anzusprechen, oder einfach mehr danach zu fragen: Was würde mein Herr jetzt wohl von mir wollen?

Vielleicht kommt er auch in den Fremden, die an unsere Türe klopfen und um Zuflucht, Schutz und Brot für Leib und Seele bitten. Und wir werden spüren, wie solche Begegnungen uns auch bereichern können. Es liegt Segen darauf, wenn wir Fremde beherbergen, so wie es unser Herr geboten hat.

Unser Herr wird im kommenden Jahr auch an unser Lebenshaus klopfen und so manches unerwartete Glück bringen und wahr werden lassen.

Unser Herr ist uns gut, er will uns erfreuen und bereichern, er will unser Heil – nicht erst nach dem Tod, sondern schon heute!! Wenn er dann, von uns erwartet und eingelassen, wirklich drin ist in unserem Leben, dann wird uns die Dankbarkeit und die Freude nicht mehr ausgehen.

Ich will nicht behaupten, dass das kommende Jahr eine ununterbrochene Kette solcher Erlebnisse sein wird. Wir leben noch nicht im Himmel und auch nicht im Paradies. Aber wir werden immer wieder solche Zeichen sehen und spüren, dass der Herr zu uns unterwegs ist und an unsere Tür klopft.

Dazwischen sind Durststrecken. Die Diener in unserem Gleichnis müssen ja auch warten bis Mitternacht oder bis morgens um drei. Aber es lohnt sich.

Eines ist freilich nötig, und darauf läuft das Gleichnis hinaus: Seid bereit für das, was kommt. Seid bereit für das Kommen des Herrn im neuen Jahr.

Lasst euere Lenden umgürtet sein und euere Lichter brennen – in der biblischen Sprache bedeutet das: das weite mantelartige Gewand mit einem Gürtel so zusammenraffen, dass man jederzeit losmarschieren konnte. Heute würde man das so ausdrücken: die Koffer sind gepackt, Pass, Fahrkarte, Reisegeld oder Kreditkarte sind in der Tasche. So bin ich bereit, Altes hinter mir zu lassen, den immer gleichen Alltag loszulassen, voll Erwartung in eine neue Zukunft zu schauen, mich überraschen zu lassen, was da alles auf mich zukommt.

Nur der begegnet Gott, der mit ihm rechnet, der für ihn bereit ist. Die Diener im Gleichnis hätten ihre Lampen ausblasen und den Gürtel ablegen können, hätten es sich bequem machen können und schlafen. Am nächsten Morgen wären sie aufgestanden und alles wäre gewesen wie immer. Aber sie hätten die große Überraschung verpasst, sie hätten das Fest, das Ihnen der Herr bereitet hat, nicht miterlebt. Seid wach und aufmerksam! Bereit, wenn der Herr kommt. Wir sollen Herzen und Sinne offen halten. Wer meint, er wisse immer schon genau, was kommt, was der heutige Tag wieder bringt, dass ja doch alles beim Alten bleibt und sich nichts ändern wird, der wird Gottes Kommen wohl nicht wahrnehmen. Jemand, der nichts erwartet, wird jede Chance verpassen. Vielleicht ist ihm Gott begegnet, und er hat es gar nicht gemerkt!

Gott kommt. Er selbst hat es versprochen. Vielleicht ist es gar nicht so wichtig zu wissen, wann genau. Wichtiger ist es, dass er schon zu uns unterwegs ist, und dass wir ihn auch im Neuen Jahr gespannt sein dürfen auf seinen Besuch.

Ich werde sicher nicht wie die Knechte Tag und Nacht an der Tür stehen. Ich werde essen und schlafen, arbeiten und feiern. Aber ich will mir die Sehnsucht bewahren auf Gottes Kommen, auf seine Überraschungen für mein Leben. Gott ist unterwegs zu mir, und zu dir. Das kann uns stark machen und zuversichtlich. Ich will mit Gott rechnen im neuen Jahr. Ich will damit rechnen, dass er plötzlich da ist. Hilft, wo keine Hilfe mehr ist, rät, wo ich keinen Rat mehr weiß, dass ER da ist, wo ihn alle abgeschrieben haben. Und Frieden schenkt, der höher ist als alle menschliche Vernunft und unsere Herzen und Sinne bewahrt in Jesus Christus.

Amen.